



Liebe Mitglieder und Freunde der PVETH,

Zwei weitere Wandungen die durchgeführt werden konnten. Im nächsten Infoblatt die Letzte.

Othmar Fluck

29. September 2016

Wanderung Magglingen-Twannbachschlucht-Ligerz

Organisation: Bruno Fritschi, Jan Götz
Karin Schram

Wer kennt nicht die etwas düstere Geschichte vom Richter und seinem Henker, welche sich in der Umgebung der Twannbachschlucht begeben hat? An einem nebligen Herbsttag, hätte man wohl niemanden für einen Besuch der Schlucht begeistern können, zudem Karin noch eine attraktive Alternative angeboten hat. Die Aussicht auf einen letzten, herrlichen Spätsommertag lockte aber dann doch 12 Wanderer an, womit die A-Gruppe für einmal in der Minderzahl war.

Die Standseilbahn brachte uns von Biel durch die Nebeldecke nach Magglingen, aber es reichte leider nicht ganz darüber hinaus. Darum blieben die meisten für den Kaffee und das obligate Gipfeli in der Cafeteria des Grand Hotel und seinem speziellen Ambiente sitzen. Auf dem alten Kurhausweg stiegen wir durch den schon etwas herbstlichen Mischwald Richtung Twannberg an, wobei sich die Sonne langsam durchsetzen konnte und die ersten Jacken in die Rucksäcke verstaut wurden.



Lauter fröhliche Gesichter Foto Bruno Fritschi

Da der angesteuerte Picknickplatz etwas im Walde lag, war Kaffee und Dessert eine fest eingeplante Ergänzung. Auf der Gartenterrasse des Hotel Twannberg fanden wir alle Platz und eine grandiose Aussicht auf die Alpen bei nun sommerlichen Temperaturen. Die effiziente Bedienung war ganz im Sinne unseres Zeitplans und so konnten wir in Ruhe den Abstieg durch die Schlucht beginnen.

Zum Glück kam uns auf dem schmalen Schlucht Weg keine andere Wandergruppe entgegen, jedoch hatte unsere Schlussgruppe als Triebfeder eine Schulklasse hinter sich. Trotzdem war genügend Zeit um zu ahnen,

mit welcher Kraft die Natur diese einmalige Umgebung geschaffen hat. Das Ah! und Oh! beim Verlassen der Schlucht, mit Blick auf den Bielersee, Petersinsel und die Alpen war aber genau so eindrucklich. Der Gegensatz hätte nicht grösser sein können. Die Reben waren noch voll behangen und die Weinlese hatte gerade mit den frühen Pinot Trauben begonnen, den Chasselas Trauben wollen sie noch eine weitere Woche Sonne gönnen. Wir gönnten uns dann zuerst ein Glace in Ligerz, bevor uns dann das Schiff gemeinsam mit der B-Gruppe nach Biel zurück brachte.

Bruno Fritschi



Gruppe B vor dem Kloster Foto Othmar Fluck

Gruppe B St. Petersinsel

Die Gruppe B hatte diesmal eine Rekord-Beteiligung von 17! Bei Nebel bestiegen wir das Schiff zur St. Petersinsel, auf dem Plätze reserviert waren und der obligate Kaffee mit Gipfeli serviert wurde. Bald schien die Sonne und bei Ankunft in St. Petersinsel Nord war der Himmel strahlend blau. Nach dem kurzen Spaziergang zum ehemaligen Kloster informierte ich kurz über die Geschichte der Insel und die Jura-gewässerkorrektur, durch die die beiden ursprünglichen Inseln St. Petersinsel und Chüngeliinsel zusammenwuchsen und ein Damm zum Festland entstand, so dass es heute nur eine Halbinsel ist. Vor dem Mittagessen im Restaurant Klosterhotel stiegen wir hinauf zum Pavillon, der auf einer Waldlichtung steht, von wo man einen schönen Blick auf den See und das Nordufer geniessen kann. Es soll ein "Kraftort" sein, und er strahlt wirklich viel Ruhe aus.

Im Hof des Klosterhotels war für uns ein langer Tisch gedeckt. Das Mittagessen war sehr fein, der Preis überstieg aber unsere Vorstellungen. Ein schöner Weg führt um die Spitze der Insel zurück zur Schiffslände. Die Fahrt auf dem See bei dem herrlichen Herbstwetter entlang dem Ufer des Bielersees mit seinen Rebhängen und den schmucken Dörfern war wieder ein Erlebnis. In Ligerz stieg die Gruppe A zu, und so konnten wir nach der Landung gemeinsam zum Bahnhof Biel gehen. Der Zug war stark frequentiert, so dass wir uns verteilen mussten und ohne "Abschiedszeremonie" den gelungenen Tag beendeten.

Karin Schram

13. Oktober 2016

Wanderung A: Wutachtal bei Schleitheim B: Munot und Schaffhausen!

Organisation: Bruno Fritschi, Peter Stamm
Karin Schram

Herbsttag, Unruhig wandern, wenn die Blätter im Winde treiben. (Rilke)

Auch für die 27 Teilnehmer der beiden Gruppen war die etwas unsichere Wetterprognose kein Grund, zu Hause zu bleiben. So trafen wir uns beim Müller Beck in der Vorstadt von Schaffhausen zum Startkaffee und hofften anschliessend auf die ersten Auflockerungen im Hochnebel.

Der Bus brachte uns 20 Wanderer über die Siblingerhöhe nach Schleitheim im Klettgau, der Unterschied zum stark besiedelten Beringen im Einzugsgebiet von Schaffhausen war auffallend markant. Nach einem gemächlichen Anstieg durch den Reberg folgte dann ein etwas schwieriger Abstieg über einen Feld- und Waldweg, welcher aber mit freundlicher Unterstützung von allen Teilnehmern problemlos gemeistert wurde und so standen wir dann auch schon bald vor dem Gipsmuseum. Da der Eingang zum Museum einladend offen und eine andere Gruppe in den Stollen des Gipsbergwerks unterwegs war, konnten wir uns im Foyer einen Einblick in die Geschichte des Gipsabbaus erhaschen.

Der schöne Auenwald entlang der Wutach ist mit einem schmalen Wanderpfad erschlossen und steht unter Naturschutz. Leider wird die Idylle dieser Flusslandschaft aber gelegentlich durch den Verkehrslärm von der anderen Uferseite her gestört. Nach einem kurzen Aufstieg gelangten wir schliesslich zum Picknickplatz beim Ländli, wo Alfons in gewohnt kurzer Zeit ein Feuer unter dem Grill zum Lodern brachte, welches nicht nur die mitgebrachten Fleischwaren, sondern auch uns Teilnehmer wärmte.



Am Picknickplatz Foto Hans-Peter Schneider

Auf dem Stauffebärg gab es dann zwar noch eine weitere Grillstelle mit wunderbarer Aussicht auf „Schlaate“, jedoch lockte auch ein Kaffee in der Brauerei im Dorfe. Dort erwarteten uns nämlich neben einer freundlichen Wirtin und der warmen Gaststube auch hausgemachte „Schlüferli“.

Nach der Rückkehr in Schaffhausen war es ein paar Unentwegten doch noch zu früh, um gleich nach Hause zu gehen. Der offene Theaterplatz ist durch die Häuserzeilen gut geschützt vom Winde und so konnten wir im Garten des Theaterrestaurants den Tag mit etwas Sonnenschein ausklingen lassen.

Einen herzlichen Dank an Peter Stamm, welcher diese schöne Wanderung ausgesucht hat.

Bruno Fritschi

Gruppe B in Schaffhausen

Die 6 Teilnehmer der Gruppe B wählten den bequemen Weg vom Bahnhof mit dem Stadtbus Nr. 4 zum Emmersberg. Ein ebener Weg entlang einer Sportanlage und durch einen Park führt zum Munot, der eindrucksvollen Befestigungsanlage mit dem mächtigen Gewölbe der Kasematte, wie man ein vor Artilleriebeschuss geschütztes, unterirdisches Gewölbe im Festungsbau nennt. Ein Wendelgang (Reitschnecke) führt hinauf zur Zinne, von wo man einen schönen Blick hinunter zum Rhein und auf die Dächer der Altstadt von Schaffhausen geniesst. In einer windgeschützten Nische erzählte ich vom Munotwächter, den es seit 1377 gibt und der im Turm wohnt. Er läutet jeden Abend um 9 Uhr das Munotglöcklein. Ursprünglich bedeutete dies, dass die Stadttore jetzt geschlossen werden. Es gibt aber natürlich auch andere Geschichten über die Entstehung dieses Brauchs. Zum Beispiel die Geschichte des Kreuzritters, der von Palästina nach mühsamer Reise zurückkehrt und in der Nähe der Festung bei einem starken Gewitter ertrinkt. Seine Frau wartet voll Sehnsucht auf ihn und lässt dann zu seinem Andenken eine Glocke giessen und jeweils zu seiner Todesstunde läuten.

Auf dem Weg hinunter in die Stadt waren die Damhirsche im Graben eine Attraktion. Es blieb noch genügend Zeit, um vor dem Mittagessen den Kräutergarten und den Kreuzgang zu Allerheiligen zu besuchen. Leider blies ein kalter Wind, so dass wir froh waren, uns im Restaurant bei einem feinen Mittagessen aufwärmen zu können. Beim Spaziergang durch die Altstadt zum Bahnhof konnten wir noch viele schöne Häuser mit Erkern und Brunnen bewundern. Wegen der unangenehm kühlen Temperatur beschlossen wir einen Zug nach Zürich früher als geplant zu nehmen.

Karin Schram



Geschichten vom Munot Foto Othmar Fluck

Mutationen

Eintritte:

Esther Stähli
Binzikerstrasse 40, 8627 Grüningen
Brigitte von Känel
Hauserstrasse 31, 5454 Bellikon

Impressum

Herausgeberin: PVETH
WEC F3.1, Weinbergstrasse 11, 8092 Zürich, www.pveth.ethz.ch
Redaktion: Othmar Fluck (of); fluck@retired.ethz.ch
Karin Schram (ks); kschram@retired.ethz.ch
Gestaltung und Satz: Othmar Fluck
Druck: Druckzentrum ETH
Auflage: 290 Exemplare